

Auflösungen

1. Antwort b und Antwort c sind richtig. Kritik aus den Reihen des Profifußballs gab es daran, dass Temperaturen von bis zu 50 Grad Celsius zu heiß zum Fußballspielen sind. Zivilgesellschaft und Politik kritisieren, dass ein solches Event an ein Land vergeben wurde, welches die Menschenrechte missachtet. Insbesondere Frauen und Personen, die der LGBTQ-Community angehören, werden strukturell diskriminiert. Homosexualität ist in Katar verboten und wird immer noch strafrechtlich verfolgt. Homosexuelle Handlungen oder auch das „Anstiften“ zu solchen Handlungen, wie es im Gesetz heißt, werden mit bis zu sieben Jahren Gefängnisstrafe geahndet. Auch Frauen werden vor dem Gesetz und im täglichen Leben diskriminiert und werden nur unzureichend gegen häusliche Gewalt geschützt. Durch das Vormundschaftssystem sind sie an ihren männlichen Vormund gebunden – dies ist in der Regel ihr Vater, Bruder, Großvater oder Onkel bzw. bei verheirateten Frauen ihr Ehemann. Bei wichtigen Lebensentscheidungen benötigen sie die Erlaubnis ihres männlichen Vormunds. So z. B., wenn sie heiraten, im Ausland studieren oder im öffentlichen Dienst arbeiten wollen. Das Familienrecht erschwert ihnen die Scheidung einzureichen.

2. Antwort b ist richtig. Sechs der acht Stadien wurden extra für die Fußballweltmeisterschaft neu gebaut. Katar investiert bis zu 100 Mrd. Dollar für das Sport-Großereignis. Da Fußball bis dato noch keine große Rolle in Katar gespielt hat, musste fast die gesamte Infrastruktur neu aufgebaut werden. Ein Konzept zur nachhaltigen Nutzung nach der Weltmeisterschaft hat der Veranstalter nicht vorlegen müssen.

3. Antwort c ist richtig. Der Bau der WM-Infrastruktur wird vor allem durch Arbeitsmigrant*innen aus Südostasien und West- und Ostafrika (v.a. Nepal, Bangladesch, Indien, Senegal, Kenia, Uganda) vorgenommen. Katar ist für seine ambitionierten Infrastrukturprojekte in besonderem Maße von Arbeitsmigrant*innen aus diesen Regionen abhängig. Seit 2014 hat das katarische Organisationskomitee die Arbeitsbedingungen auf den Stadien-Baustellen erheblich verbessert. Die seitdem geltenden Wohlfahrtsstandards gehen deutlich über das katarische Arbeitsrecht hinaus. Allerdings profitiert nur ein kleiner Teil der in Katar tätigen Arbeitsmigrant*innen davon. Für die überwiegende Mehrheit sind. Lohndiebstahl, unhygienische und überfüllte Unterkünfte, fehlende Ruhepausen und der willkürliche Entzug von Pässen nur einige der immer noch regelmäßigen Beispiele, die die Arbeitsbedingungen der Arbeiter*innen beschreiben. Arbeitsbedingungen, die Formen der Zwangsarbeit entsprechen, wurden dokumentiert.

4. Antwort a ist richtig. Die Stadien sollen durchweg klimatisiert werden, damit die Spiele stattfinden können. Selbst im November und Dezember sind Temperaturen von über 40 Grad Celsius keine Seltenheit. Unabhängig davon, dass das klimapolitisch katastrophal ist, können die Arbeitsmigrant*innen von solchen Arbeitsbedingungen nur träumen.

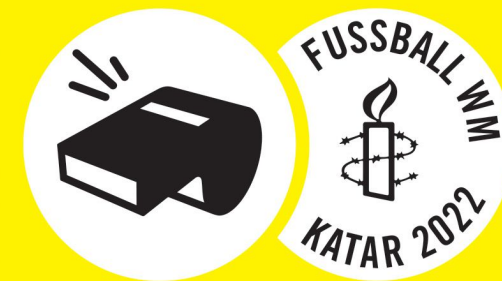
5. Antwort b ist richtig. Die Summe bezieht sich auf die Preisgelder der FIFA bei der WM in Katar. Amnesty International fordert die FIFA auf, Arbeitsmigrant*innen, deren Menschenrechte beim Bau der WM-Infrastruktur verletzt wurden, in dieser Höhe zu entschädigen. Da das Geld das begangene Unrecht nicht wiedergutmacht, fordert Amnesty International die FIFA und Katar weiterhin auf, die Menschenrechtsverletzungen rechtlich zu untersuchen, die angestoßenen Reformen zum Schutz von Arbeitnehmer*innenrechten vollständig und nachhaltig umzusetzen, ein Zentrum für Arbeitsmigrant*innen in Katar einzurichten und die Vergaben von künftigen Weltmeisterschaften und anderen Großevents verbindlich an die Einhaltung von Menschenrechtsstandards zu koppeln.

6. Antworten a und b sind richtig. Neben den Arbeitsbedingungen auf den WM-Baustellen konnte Amnesty International auch in der privaten Sicherheitsbranche und in der Hauswirtschaft Zwangsarbeit feststellen. Mitarbeiter*innen von privaten Sicherheitsfirmen haben bis zu 84 Stunden in der Woche gearbeitet. Einige von ihnen haben über Monate und Jahre keinen freien Tag, obwohl sie rechtlich Anspruch darauf haben. Mindestens drei der acht untersuchten Firmen haben Dienstleistungen für FIFA Großevents, wie die Klub Weltmeisterschaft 2020 oder den Arab Cup 2021, erbracht. Auch die teilweise katastrophalen Arbeits- und Lebensbedingungen von Hausangestellten, die Gewalt und Missbrauch ausgesetzt sind, werden von Amnesty International dokumentiert. Amnesty International fordert ein Ende der Straflosigkeit für verantwortliche Arbeitgeber*innen und den Schutz der Hausangestellten.

[amnesty.de/wm-katar-2022](https://www.amnesty.de/wm-katar-2022)



**AMNESTY
INTERNATIONAL**



**FUSSBALL JA.
AUSBEUTUNG NEIN.**

Quiz



1 Katar setzte sich gegen Australien und Japan als Austragungsort der Fußball-Weltmeisterschaft der Männer 2022 durch. Aus welchem Grund wird die FIFA für diese Entscheidung kritisiert?

- a) weil die WM auf keinen Fall in einem arabischen Land ausgetragen werden sollte
- b) weil die Menschenrechtssituation vieler Bevölkerungsgruppen (Arbeitsmigrant*innen, Frauen, LGBTIQ) sehr schlecht ist
- c) weil es in Katar für die Fußballspieler zu heiß ist.

2 In Katar werden die Spiele in acht Stadien stattfinden. Wie viele mussten davon für die WM neu gebaut werden?

- a) 2
- b) 6
- c) keines

3 Wer stemmt den Hauptteil der Arbeit dieses massiven Infrastrukturprojekts für die WM 2022?

- a) Arbeitskräfte aus Katar
- b) Arbeiter*innen aus Europa
- c) Arbeitsmigrant*innen aus Südostasien und Afrika

4 Wie soll sichergestellt werden, dass die Spiele auch bei Temperaturen bis 50 Grad stattfinden können?

- a) Die Stadien werden klimatisiert
- b) Die Spiele werden auf spät abends verlegt
- c) Die Halbzeitpause wird um fünf Minuten verlängert

5 Amnesty International fordert von der FIFA eine Entschädigung in Höhe von mindestens 440 Millionen Dollar für Menschenrechtsverletzungen an Arbeitsmigrant*innen. Worauf bezieht sich die Summe?

- a) Entspricht den Einnahmen der FIFA während der WM
- b) Entspricht den Preisgeldern bei der WM
- c) Entspricht den Kosten für den Stadion- und Infrastrukturbau

6 In welcher/n andere/n Branche/n konnte Amnesty International Zwangsarbeit in Katar feststellen?

- a) Hauswirtschaft
- b) Private Sicherheitsfirmen
- c) Öffentlicher Personennahverkehr